

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

26 (17.1.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,00 RM im voraus, im Verlag oder in den Zivillisten abgeholt 2,10 RM. Durch die Post bez. (einmal wöchentl.) monatlich 2,10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Vertikalnummer 10 Pf., Sonntagsnummer u. Feiertagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streit, Auslieferung usw. hat der Bezueher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mt. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 38 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tarifreter Abz. mit Wengenschluß nach Bedarf, der bei Nichtannahme des Textes, bei gerichtlicher Beilegung und bei Konturen außer Kraft tritt. Einzugsort und Geschäftsanst. B. Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Januar 1934

Eigentum und Verlag von:  
Herausgeber: Adolf Künig.  
Verantwortl. Red.: Adolf Künig.  
Präsident des Verwaltungsrates: Dr. Adolf Künig.  
Dr. Otto Schupp: für Nachrichten aus dem Lande; Adolf Künig: für Kommunisten und Sozialisten; Karl Winter: für Satire und Sport; Richard Söcherer: für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung; Max Böke: für den Handel; Felix Redt: für die Angelegenheiten des Auslandes; alle in Karlsruhe.  
Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Wagner.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20.  
Postbescheinigung: Karlsruhe Nr. 339.  
Buch und Karton: Rilm und Runkel / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Vorbild / Frauenzeitung / Welle und Baden-Neitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.  
Zweimal wöchentl. 16 500, einmal wöchentl. 19 500.  
Gesamt-Druck XII. 33: 36 000.

## Das neue Arbeitsgesetz.

Treueverhältnis zwischen Arbeitnehmer und Belegschaft / Führergedanke in der Wirtschaft / Ausdehnung des Kündigungsschutzes. Gemeinden und Auslandskredite - Frankreichs Außenpolitik - Das indische Erdbeben.

M. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das mit dem 1. Mai in Kraft tretende Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wird das Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf eine vollkommen neue Grundlage stellen. Bisher hatten wir die beiden Gruppen immer nur als Gegner kennen gelernt, die über eigene Organisationen verfügten, die sie von Zeit zu Zeit einlegten, um Sonderzwecke anzukämpfen. Arbeitskämpfe hat es in großer Zahl gegeben, darunter in der Nachkriegszeit eine Fülle politischer Streiks, wie überhaupt nach dem Novemberumsturz die Politik immer stärker in den einzelnen Betrieben und damit in die Wirtschaft selbst einzudringen vermochte. Für die deutsche Volkswirtschaft war das alles anders als ein Gewinn.

Mit diesem Gesetz soll in die Betriebe ein neuer Geist einziehen, der nur die Volksgemeinschaft und die Erfüllung der aus ihr sich ergebenden Aufgaben auf dem Gebiete der nationalen Arbeit kennt. Denn Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben nicht nur ihre eigenen Interessen, sie haben auch zum Nutzen der Volksgemeinschaft zu wirken, was sich eben nur erreichen läßt, wenn sie eine Gemeinschaft unter Führung des Arbeitgebers darstellen, und alle Gegenstände der Vergangenheit verschwinden.

Interessengegensätze gibt es nicht mehr, vielmehr haben alle mehr ein gemeinsames Interesse, den Betrieb, der ihnen allen Arbeit und Brot gibt.

Der Vertrauensrat ist zur Mitwirkung bei der Regelung der Arbeitsbedingungen berufen, soll mitwirken bei der Ausgestaltung des Betriebsschutzes und bei der Beilegung etwa auftauchender Streitigkeiten.

Nach den Ausführungen des Reichsarbeitsministers hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine kurze Ansprache. Er führte u. a. aus: Ein Volk hat wahrhaft Großes immer nur dann geleistet, wenn es sich geschlossen und entschlossen für die ihm gestellten Aufgaben eingesetzt hat. Das gilt wie für ein Volk, so für seine Wirtschaft, ja auch für jedes einzelne wirtschaftliche Unternehmen. Jeder wirklich tüchtige Führer weiß, daß er den Erfolg nur dann auf die Dauer an seine Fahne heften kann, wenn die Belegschaft ihm vertraut und mit vollem Herzen dabei ist. Jeder vernünftige Gefolgsmann weiß, daß er nur dann auf festem Boden steht, wenn er nach alter deutscher Art sich wirklich selbst ganz einsetzt, seinem Führer folgt und ihm die Treue hält.

## Was geschieht mit den Emigranten?

Ein bedenklicher Erlaß Görings / Die deutschen Länder sollen sich dem preussischen Vorbild anschließen.

M. Berlin, 16. Jan. Ministerpräsident Göring hat als Chef der Geheimen Staatspolizei zu der Frage der Rückwanderung deutscher Emigranten aus dem Auslande an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und sämtliche Staatspolizeistellen einen Erlaß gerichtet, in dem u. a. gesagt wird, daß sich infolge der allmählichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Mehrzahl der Emigranten schon jetzt eine zunächst noch langsame Rückwanderung nach Deutschland bemerkbar macht. Zur Gewährleistung einer einheitlichen Behandlung dieser zurückkehrenden Emigranten ersucht der preussische Ministerpräsident um sorgfältige Beachtung besonderer Richtlinien, die er hierfür aufgestellt hat.

Die deutschen Länder sind sich früher in fahrenden Stellungen befunden haben, müssen gewärtig sein, daß auf jede ihrer Niederträchtigkeiten hin alle möglichen Repressalien persönlich und vermögensrechtlicher Art ergriffen werden. Dagegen soll den grundlos verängstigten Volksgenossen, die aufgrund gewissenloser Propaganda ins Ausland geflohen sind, die Heimkehr nicht verweigert werden, wenn sie vertrauensvoll zurückkehren und beweisen können, daß sie schon vor ihrer Rückkehr bemüht gewesen sind, gegen die Greuel- und Hetzpropaganda im Ausland Front zu machen. Der nationalsozialistische Staat hat so vollkommen über den Gegner gesiegt, daß er dem kleinen und geängstigten Volksgenossen ohne Gefahr vergeben kann, sofern dieser aufrichtig und ernst gemittelt ist, sich der neuen Volksgemeinschaft rückhaltlos anzuschließen.

## Unfriedensrede Boncourts.

Frankreich „garantiert“ die Rechte der Saarbevölkerung / Keine Völkerverbundreform, nur „Anpassungen“.

T. Paris, 16. Jan. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die außenpolitische Aussprache im Senat fand heute ihren Abschluss mit einer großen Rede Paul-Boncourts. So bemerkenswert es ist, daß Paul-Boncour wieder diese Gelegenheit benutzte, um einer stets überflüssigen außenpolitischen Nervenkur Frankreichs entgegenzutreten, so jedenfalls nicht weniger, daß auch diese außenpolitische Kundgebung Paul-Boncourts an demselben grundsätzlichen Widerspruch leidet, der die gesamte Außenpolitik der französischen Linien in den letzten Jahren angeht: Auf der einen Seite glänzende Verteilung der französischen Bündnispolitik und enge Heranziehung der befreundeten Mächte; auf der anderen Seite die wiederholte ausdrückliche Versicherung, daß Frankreich nicht daran denkt, Deutschland nach dem Weltkriegssystem einzufügen.

trifft, so findet sie nur eine teilweise Erklärung in dem höchst stürmischen Verlauf, den die Aussprache im Senat gerade in Bezug auf die französische Deutschlandpolitik genommen hat. Paul-Boncour wurde hierbei der Vorwurf einer „schwachen Politik“ gemacht.

## Die Antwort nach Genf.

DNB, Berlin, 16. Jan. Heute Abend ist die Antwort hinsichtlich der Beteiligung der Reichsregierung an den Beratungen des Völkerbundesrates über die Saarfrage abgegangen. Sie wird über den deutschen Konjunkt Genf an den Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, geleitet.

nur die auf unmittelbarem diplomatischem Wege geführten Verhandlungen verstehen will, denn sensationelle Begegnungen, so erklärte er, gehörten nicht zu seinem Programm. Man habe ihn aufgefordert, klar zu sprechen. Frankreich habe bisher stets eindeutig gesprochen. Man habe vielleicht nicht soviel Lärm gemacht wie in gewissen anderen Ländern. Man wolle die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht übersehen, aber die Regierung sei der Ansicht, daß sie keine Nervosität, noch Beunruhigung oder Unzufriedenheit rechtfertige, besonders im Hinblick auf die Unterstützung, die Frankreich von anderen Ländern zu erwarten habe, und auf die Meinungsvereinbarung mit diesen Nachbarn. (!)

Kriege schon zu viel Schaden angerichtet —, sondern um mit allen Völkern zusammenzuarbeiten. Es hänge nur von Deutschland ab, sich dieser Zusammenarbeit anzuschließen.

Die französisch-italienischen Beziehungen hätten sich in den letzten Monaten sehr gebessert. Gegenüber Russland betreibe Frankreich eine entschlossene Annäherungspolitik.

Paul-Boncour kündigte dann den bevorstehenden Abschluss eines Balkan-Paktes an, dem Rumänien, Süd-Slavien, Griechenland und die Türkei beitreten würden.

Im übrigen betreibe Frankreich eine entschlossene Völkerbundspolitik.

Im Zusammenhang mit den Forderungen nach einer Reform des Völkerbundes sei Frankreich zu gewissen Anpassungen (readaptions) bereit, könne aber nicht angeben, daß an die Grundsätze des Völkerbundes gerührt werde.

Wenn die französische Regierung zur Abrüstungskonferenz gegangen sei, so habe sie das nicht getan, um den französischen Rüstungen einen Schlag zu versetzen, sondern weil Frankreich durch die Verträge dazu verpflichtet sei.

und weil die Abrüstung eine der höchsten Aufgaben des Völkerbundes darstelle. Wenn die Abrüstungskonferenz mißlinge, so würde es ein Verhängnis geben.

Paul-Boncour ging dann ganz kurz auf die französische Denkschrift vom 1. Januar ein und erklärte, daß die darin gemachten Vorschläge die französische Sicherheit nicht gefährdeten.

Die etwa eineinviertelstündige Rede des französischen Außenministers wurde von dem Senat mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Aufnahme von Auslandskrediten**

△ Berlin, 16. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern den nachgeordneten Behörden Kenntnis gegeben von folgendem Rundschreiben, das der Reichsfinanzminister an die Regierungen der Länder gerichtet hat:

Um ein einheitliches Vorgehen der Länderregierungen bei der Inanspruchnahme der ausländischen Märkte und des inländischen öffentlichen Marktes sicherzustellen, wurde Ende 1924 die Beratungsstelle für Auslandskredite und Ende 1930 die zentrale Kreditausschüsse mit ihrer begutachtenden Tätigkeit vorgeschaltet.

Nicht erfasst werden durch § 13 des Gemeindefinanzgesetzes die Aufnahme von Kassenkrediten und die Darlehensprolongationen und zwar auch insoweit nicht, als es sich um Auslandskredite handelt. Auch für diese gilt zwar, soweit landesgesetzliche Regelungen fehlen, das Gesetz über Aufnahme von Auslandskrediten durch Gemeinden und Gemeindeverbände vom 21. März 1925.

Zusammenfassend ist hinsichtlich ihrer der Möglichkeit unmittelbarer Einwirkung seitens der Reichsregierung. Mit ihnen die Beratungsstelle zu befragen, erscheint indes nicht erforderlich. Kassenkredite mit Hilfe von Auslandsgeld kommen

nicht mehr in Frage. Bei der Prolongation von Auslandskrediten wird es sich im allgemeinen, solange die Devisenbewirtschaftung besteht, wie bisher als notwendig erweisen, daß das Reichswirtschaftsministerium oder das Reichsbankdirektorium vorher gehört werden.

Ich bitte daher, in allen Fällen, in denen eine Gemeinde oder ein Gemeindeverband die Aufnahme eines Betriebskredits mit Hilfe von Auslandsgeld beabsichtigen sollte, oder in denen die Prolongation eines Auslandskredites in Frage steht — soweit nicht aus Gründen der Eilbedürftigkeit eine direkte Befassung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsbankdirektoriums in Betracht kommt — mich so rechtzeitig zu benachrichtigen, daß die Möglichkeit besteht, nach Benehmen mit den vorgenannten Stellen etwaige Wünsche zur Geltung zu bringen.

**Todesfahrt bei Oberstdorf.**

△ Oberstdorf, 16. Jan. Auf der Straße von Wasach nach Langenwang-Oberstdorf ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schwerer Unfall eines Hörnerschlittens.

Gegen 23 Uhr hatten zwei Postboten, ein Schuhmacher und ein Metzger auf einem Hörnerschlitten die Abfahrt nach Langenwang angetreten. Da die Straße völlig vereist war, erreichte der Schlitten bald eine rasende Geschwindigkeit.

Der unverletzt gebliebene Postbote hatte inzwischen die nächste Landjägerkaserne angelaufen. Die Sanitätskolonne Oberstdorf und ein Sanitätskraftwagen aus Loriz rückten sofort aus.

**Ludwig Renn zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.**

SS Weizsig, 16. Jan. Das Reichsgericht verurteilte am Dienstag den früheren Hauptmann Arnold Giech von Golsenau, der den Schriftstellernamen Ludwig Renn angenommen hat, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von elf Monaten und einer Woche der Untersuchungshaft auf die Strafe.

**100 Tote und 1000 Verletzte in Indien.**

Kalkutta, 16. Jan. Das schwere Erdbeben in Mittel- und Ost-Indien hat bisher über 100 Todesopfer und 1000 Verletzte gefordert. Die Provinzen der Bengalen- und Nordost-Bahar sind besonders betroffen, so daß der Zugverkehr unterbrochen werden mußte.

**Tages-Anzeiger.**

(Wäheres siehe im Anzeigenteil.) Mittwoch, den 17. Januar. Staatstheater: „Zauberkammer“ 8.30-9.30 Uhr. Colosseum: „Internationale Hinkampfe“ 20.30 Uhr. Lichtspieltheater: „Die sieben Meere“; Ludwig Trautmann persönlich; 8.30 Uhr.

**Professor Hauser vor Gericht.**

△ Berlin, 16. Jan. Der Prozeß gegen den ehemaligen ersten Restaurator der Staatlichen Gemäldegalerien in Berlin, Professor Alois Hauser, und drei mitangeklagte Kunsthändler (die früher sämtlich in Teppichen gehandelt haben) brachte bereits am heutigen ersten Verhandlungstage aufsehenerregende Enthüllungen über die Praxis dieses Sachverständigen und Bildfälschers, der aus einer angesehenen Familie stammt und dessen Vater und Großvater internationalen Ruf als Kunstfachverständige genossen.

Der Vorsitzende machte dem Angeklagten zum Vorwurf, daß er einen Rembrandt unterfalscht und jahrelang hinter einem Schrank verborgen gehalten habe.

Gegebenenfalls ein Mitangeklagter soll Hauser gegenüber haben: „Wenn Erz. von Bode einmal stirbt, kann ich den Rembrandt ganz verschwinden lassen.“ Der Angeklagte bestritt diese Behauptung, Hauser hat ungefähr 300 Gutachten ausgefertigt, von denen ein großer Teil nach seinem Geständnis unrichtig war.

Im weiteren Verlaufe kamen einige dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle zur Sprache. Einmal hat Hauser den Verkauf eines „Spitzweg“ vermittelt, der als echt einen Wert von 22 000 Mark

gehabt hätte. Tatsächlich hatte das Bild jedoch nur einen Wert von 350 Mark. Nachdem Hauser das Signum in das Bild hineingefälscht hatte, wurde es für 3500 Mark verkauft.

Ein anderer Fall betrifft eine „Madonna von Rubens“. Dieses Bild, das angeblich von dem englischen Maler Hobbema stammt, war von zwei anderen Sachverständigen nicht als echter Rubens anerkannt worden.

Am Donnerstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

**Flugzeugunfall in Oldenburg.**

Berlin, 16. Jan. Ein Flugzeug der Luftdienst-GmbH. mußte heute vormittag bald nach dem Start bei Mariensiel (Oldenburg) infolge Versagens des Motors wieder heruntergehen und stieß dabei gegen einen Deich. Das Flugzeug wurde beschädigt und die fünf Insassen, darunter der Führer Osterkamp, erlitten leichte Verletzungen.

**Die Ura-Vinda-Chronik.**

Ein interessanter wissenschaftlicher Streit.

Die in deutscher Uebersetzung von Professor Hermann Wirth herausgegebene Ura-Vinda-Chronik hat einen heftigen wissenschaftlichen Streit entfacht. Die Germanisten des Deutschen Instituts der Universität Breslau und Professor Bremer, Halle, erklären das Dokument für eine wertlose Fälschung und vertreten die Ansicht, daß Professor Wirth sich zu vollkommen falschen Schlüssen geirrt habe.

Die Ura-Vinda-Chronik, die nach der Uebersetzung Professor Wirths die Zurückverfolgung der germanischen Geschichte bis in das zweite Jahrtausend vor Christi Geburt gestattet, wurde in der Familie der Ura-Vinda, heute Ober den Linden, entdeckt. Sie soll aus dem Altiriesischen stammen und von Generation zu Generation durch die Jahrtausende hindurch überliefert und ergänzt worden sein.

Demgegenüber sucht Professor Hermann Wirth seine Arbeit öffentlich zu verteidigen. Er erklärt ausdrücklich, daß er als Vorlage nicht die Arbeit Dtemas, sondern eine humanistische Bearbeitung aus dem 17. Jahrhundert ansieht.

weil nur, daß die Handschrift jung ist, nicht aber, daß die Vorlage gefälscht ist. Professor Wirth sucht weiter nachzuweisen, daß der Text auch gar nicht der geisteswissenschaftlichen Stufe entspricht, auf der Holland im 19. Jahrhundert stand, und er schließt daraus, daß die Handschrift die Abchrift einer humanistischen Bearbeitung aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist.

Die älteste Handschrift stammt nach den Angaben Professor Wirths aus dem Jahre 803 nach Christus. Der Verfasser der Ura-Vinda-Chronik hat also zur Zeit Karls des Großen gelebt.

**August Weismann.**

Zu seinem hundertsten Geburtstag am 17. Januar.

Am 5. November 1914 schloß August Weismann, einer der führenden Biologen seiner Zeit, fast 81-jährig, in Freiburg im Breisgau seine Augen für immer. Dieser Tod bedeutete für die deutsche Wissenschaft den Abschluß einer Epoche, nämlich jener Zeitperiode, die zwischen Darwin, dem Verfechter der „natürlichen Zuchtwahl“, und dem Vater Mendel, dem Entdecker der grundlegenden Vererbungsregeln, lag.

Diese geistvolle Hypothese hat auf die Forschung der folgenden Zeit stark befruchtend gewirkt. Sie stellt aber nur einen Bruchteil

Christi Geburt. Mehrmals sind nach Professor Wirths eigenen Angaben von den späteren Abschreibern Zusätze gemacht worden, die man nicht als zur Chronik gehörig ansehen kann.

Professor Hermann Wirth setzt sich mit allem wissenschaftlichen Forscher-Ernst für die Echtheit der Chronik ein. Wenn es ihm gelingen sollte, seine Meinung tatsächlich zu beweisen, so wäre dem deutschen Volk ein Dokument von unschätzbarem Wert beschert worden, das uns einen Schlüssel in die Hand gibt, die bisher fast verschlossenen Porten der ältesten germanischen Vergangenheit zu öffnen und das Leben, die Taten und die Kultur unserer Vorfahren, die im vorchristlichen Zeitalter lebten, genau zu ergründen.

(Wir werden auf die Ura-Vinda-Chronik in unserer nächsten Beilage „Buch und Nation“ noch einmal zurückkommen.) E. M.

des riesigen Lebenswerks Weismanns dar, und die Arbeiten seiner Schüler zeugen von dem Einfluß, den er auf die gesamte Zoologie ausgeübt hat.

**Zum Tode Hermann Bahrs.**

Hermann Bahr wurde am 19. Juli 1863 in Linz geboren. Sein Lebensweg führte ihn über Wien, Graz, Czernowitz und Berlin wieder zurück nach Oesterreich und später nach München, wo er überraschend gestorben ist.







Industrie und Handel.

Gerrenmäule vorm. G. Gens H. C. Seidelberg. Die G. G. am 10. Oktober 1933 hat, wie f. i. gemeldet, beschlossen, das Stammkassenn...

Handelsregistereinträge.

Baden-Baden, Firma Gemmer & Prinsdorf, H. C. Käthe Baden-Baden: Ludovig Beckler in Berlin ist aus dem Vorstand...

Welt ist nicht mehr Geschäftsführer. - Hasbua & Comp., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 11. Dezember 1933 begonnen...

5. Woche der außergewöhnlichen Erfolge des herrlichen Schubert-Films der Europa. Leise flehen meine Lieder mit Martha Eggerth - Hans Saray - Luise Ullrich...

Handelsregistereinträge (continued) with various company notices and registrations.

Handelsregistereinträge (continued) with various company notices and registrations.

5. Woche der außergewöhnlichen Erfolge des herrlichen Schubert-Films der Europa. Leise flehen meine Lieder mit Martha Eggerth - Hans Saray - Luise Ullrich...

Wir drucken sämtliche Druckerarbeiten, ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet, beste Ausführung, kürzeste Lieferzeit...

Nur noch heute und morgen! Drei blaue Junges - ein blondes Mädchen mit Charlotte Ander, Heinz Rühmann, Fritz Kampers, Friedrich Benfer u. a. Beginnt: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr...